

Er verließ an demselben Tage den Dienst, den er bis dahin auf dem Hofe seines verstorbenen Bruders verrichtet hatte, und zog zu seiner Schwester nach Lebenstedt, die in zweiter Ehe mit dem Kohlhacker Karl Homann verehelicht war. Dieser nahm ihn nun in seinen Dienst, kündigte ihm jedoch nach Ablauf von 3 Jahren denselben auf, weil Eggeling die Pferde vernachlässigte, behielt ihn inzwischen im Hofe, wo Eggeling nach seinem Gefallen eine und andere Arbeiten verrichtete.

Am 23. Junius d. J. Morgens, etwa zwischen 10 und 11 Uhr, begab sich Eggeling, seinen Geständnissen zufolge, mit einer Müllhake versehen, auf das ohnweit dem Dorfe belegene Kartoffeln-Feld seines Schwagers, wo dessen beide Söhne (von denen der älteste ein Stiefsohn seiner Schwester war) bereits mit Berhacken beschäftigt waren. Auch Eggeling stellte sich zum Berhacken an; als indeß der älteste Homannsche Sohn seine Reihe geendigt und um eine andere Reihe anzufangen, hinter Eggeling herdurchging, hob dieser seine Haxe auf und schlug damit den Heinrich Homann so heftig auf den Kopf, daß dieser sogleich zu Boden stürzte. Hierauf wandte sich Eggeling gegen den jüngern, Karl Homann, der seinem ältern Bruder gefolgt war, und da dieser die Haxe aufgehoben hatte, so versetzte Eggeling auch diesem einen so heftigen Schlag in die Schläfe, daß derselbe ebenfalls zur Erde stürzte. Seiner Angabe nach wandte sich nun Eggeling wieder zu dem ältesten Homann; versetzte diesem einen zweiten Schlag, schlug auf den jüngern noch einmal ein, nahm hiernächst die beiden Kohlhacker der Erschlagenen, kehrte nach Hause zurück und warf solche nebst der seinigen, die voll Blut bespritzt war, hinter den Zaun an die Scheure.

Erst spät am Mittag aus wurde die That durch die Mutter der Erschlagenen entdeckt, als dieselbe ihre Söhne zum Mittagessen rufen wollte. Ihrer Angabe zufolge fand sie den ältesten, ihren Stiefsohn, bereits todt, den jüngern hingegen schwach athmend, jedoch auch dieser verschied nach Verlauf einer kurzen Zeit.

Eggeling hatte gleich nach seiner Zuhausekunft seine geladene Flinte und seinen Geldvorrath zu sich genommen und den Weg nach Braunschweig hin eingeschlagen; da nun nach entdeckter Mordthat unter den Lebensstedtschen Einwohnern das Gerücht sich verbreitete, daß Eggeling willens sey, auch seinen Schwager, der an diesem Tage nach Braunschweig gefahren war, ums Leben zu bringen, so wurden mehrere Einwohner abgeschickt, um diesen von dessen Vorsatz zu benachrichtigen.

Inzwischen kehrte Eggeling nach Verlauf einer kurzen Zeit nach Lebensstedt zurück, schlug jedoch, als er in die Nähe des Dorfes kam, den Weg seitwärts ein, und erreichte, ehe er verhaftet werden konnte, das Holz.

Auf die Frage mehrerer Einwohner:

„Hennig, was hast du gemacht?!“  
antwortete er;

„wie die Alten raffen, so fangen die Jungen, als wenn Jeden ist sein Leben lieb.“

Unterweges erzählte Eggeling mehreren auf dem Felde arbeitenden Personen, er habe einen dummen Streich gemacht und seines Schwagers beide Söhne erschlagen; sie hätten aber ihn todtgeschlagen wollen: der Todtschläger gehe vor dem Ehebrecher ins Himmelmreich.

Da zu vermuthen war, daß Eggeling seinen Weg nach Flachstöckheim nehmen würde, so wurde der Ortsmaire daselbst von dem Vorfalle benachrichtigt, mit dem Ersuchen, denselben im Betretungsfalle zu verhaften. Am 24ten Morgens um 5 Uhr traf auch Eggeling auf dem Hofe seines verstorbenen Bruders ein, winkte dem daselbst dienenden Knecht mit in die Stube zu gehen und erzählte sowohl diesem als mehreren hinzukommenden Verwandten und Einwohnern Flachstöckheims den Vorfalle unter Lachen mit den Worten: „er habe einen Hagelstreich gemacht, und die Homannschen Söhne erschlagen; eigentlich habe es nur dem ältesten gegolten, weil mit diesem die Mädchen lieber gespielt und kassirt, als mit ihm, da aber der jüngere dem ältern beigekannt, so habe er auch diesen erschlagen. Auch habe er seinen Schwager todtgeschossen wollen, da er aber denselben nicht angetroffen, so wolle er jetzt an ihn schreiben und fragen, ob er ihm nunmehr ein Altvatertheil verschreiben wolle. Dieser habe seinem ältesten Sohne geheißt, einen Knüttel zu nehmen, und ihn über den Kopf zu schlagen, wenn er ihn auch todtschlage, so sollte nichts daraus herkommen. Freude mache ihm der Todtschlag nicht, er hätte lieber einen lebendig gemacht, als zwei todtgeschlagen;“ wobei er mit Ruhe sein Frühstück verzehrte.

In der Audienz vor dem königl. Kriminalhofe waren eine Menge Zeugen vorgeschlagen, zum Theil um den Gemüthszustand des Eggeling auszumitteln; außerdem waren drei Sachverständige, der Herr Hofrath Pockels, der Herr Doktor Bücking und der Herr Doktor Schmidt, in Vorschlag gebracht, nach den Aussagen der Zeugen über den Gemüthszustand des Angeklagten ihr Gutachten abzugeben. Seine Verwandten und andere Einwohner zu Flachstöckheim waren einstimmig, daß er seit 5 Jahren Spuren von Wahnsinn gezeigt; hingegen die Einwohner zu Lebensstedt versicherten, dergleichen nicht an ihm bemerkt zu haben.

Das Gutachten der Sachverständigen fiel dahin aus, daß der Angeklagte zur Zeit der That partiell wahnsinnig gewesen und es auch noch jetzt sey, indem er von der fixen Idee beherrscht werde, daß er sein Leben durch den Todtschlag dessen, der ihm solches seiner Meinung nach nehmen wolle, sichern müsse.

Die Herren Geschwornen erklärten jedoch, daß der Angeklagte weder zur Zeit der begangenen That noch jetzt von einer solchen fixen Idee beherrscht werde, und auf den Grund dieser Erklärung wurde der Angeklagte zur Strafe des Schwerdtes verurtheilt. Die Empfeh-